



## Professor Paul Preisler in Loschwitz bei Dresden.

Geboren in Jittau i. Sa., besuchte ich das dortige Realgymnasium. Nach dem Abiturium Studium auf der Kunstgewerbeschule in Dresden. Darnach kunstgewerblich tätig (Graphit), nebenher für das Werk von Dr. Alphons Stübel: Ausgrabungen im Lande der alten Inkas, tätig: Malen nach den gesammelten, vielfältigen Ausgrabungsgegenständen, die in Reproduktion in einem zweibändigen Foliowerke erschienen. Im Zusammenhange damit Aufenthalt in England: Mitarbeit an einem Werke japanischer Malereien. An der Anstalt, wo ich meine künstlerische Ausbildung genossen habe, bin ich später als Lehrer der Graphischen Abteilung für Naturmalen und -zeichnen tätig gewesen. Als langjähriger Mitarbeiter des von Woldemar Müller herausgegebenen „Kalenders für das Erzgebirge und das übrige Sachsen“, für den ich die Lausitz und die Sächsische Schweiz übernommen hatte, zeichnete und malte ich für diesen und andere Kalender, auch für Zeitschriften, Bilder aus der engeren Heimat und aus dem übrigen Deutschland. P. Pr.

## Papstsdorf,

idyllisch inmitten der Sächsischen Schweiz gelegen, nahe Bad Schandau und Königstein, ist ein sauberes, hübsches Bauerndorf und liegt 300 Meter hoch dicht am Walde mit herrlicher Aussicht ringsum am Fuße des schönen Aussichtspunktes Papststein. Die gute Höhenluft ist vollständig staub- und nebelfrei ohne Fabriken in weitester Umgebung. Von größter Bedeutung für den Verkehr und das Wirtschaftsleben in unserm Ort ist die vor einigen Jahren von der Deutschen Reichspost eröffnete Kraftpostwagenverbindung mit Königstein. Ein Werk von größter kultureller Bedeutung ist mit der Wasserleitung geschaffen worden, das in Bezug auf Hygiene und Feuerschutz der gesamten Gemeinde zum Vorteil gereicht. Papstsdorf mit Koppelsdorf (Ortsteil von Papstsdorf mit nur zwei Gütern) zählt 21 landwirtschaftliche Betriebe, wovon

die größten 38 Hektar und 36 Hektar und die kleinsten 3,33 Hektar und 3,55 Hektar Anbaufläche besitzen. Außerdem sind noch 4 Kleinbetriebe von unter 3 Hektar zu nennen. Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt rund 410 Hektar. Der Ort zählt 721 Einwohner. Die schmucken Gutshöfe bieten ein angenehmes Äußere. Hier und da haben alte Gebäude neuen Platz machen müssen, wobei die Neueinrichtungen den heutigen technischen Anforderungen der Wirtschaft Rechnung getragen worden ist. Eine Anzahl neuer Scheunen besitzt Balkeneinfahrt. Vielfach haben sich hiesige Güter vom Vater auf den Sohn fortgeerbt. Ein schöner Charakterzug der hiesigen Bevölkerung ist es, daß unsere Landwirte mit zäher Liebe an der Scholle der Erde hängen, auf der sie geboren sind, und an dem Hause, das sie von ihren Vätern ererbt haben. So hat sich auch die  $\frac{3}{4}$  Stunde von Papstsdorf entfernte, am Krippenbach gelegene Kölligmühle (zu Papstsdorf gehörig) seit mehr denn 300 Jahren in der Familie Köllig vom Vater auf den Sohn bis auf den heutigen Tag fortgeerbt. Die Höhenlage der Felder ist im Durchschnitt 300 Meter über N. N. Das Ackerland besteht in der Hauptsache aus sandigem Lehmboden von mittlerer Bodentklasse, der Untergrund ist steinig. Die Tiefe der Ackerkrume ist im Durchschnitt 30 Zentimeter. Die Felder sind in gutem Kulturzustand. Die Ernteerträge sind mittlere. Der Futterwuchs der Wiesen ist günstig. Zur besseren Aufzucht des Jungviehes sind bei einigen Gütern Weiden bis zur Größe von 1,20 Hektar angelegt worden. An Vieh werden zur Zeit im Orte gezählt: 49 Pferde, 264 Rinder, 267 Schweine. Vielfach haben auch Häusler ein wenig Feld und an Haustieren Ziegen und Schweine. Ein überraschend schönes Bild gewährt Papstsdorf von der Felsenplatte des nahen Papststeines aus. In mächtigem Schwung breiten sich seine Feldstücke nach Südosten hin aus. Längs durch das Dorf zieht die Straße, während jenseits des Talgrundes an den Gütern entlang, sie verbindend, der alte Weg zu suchen ist, „der Bauernsteig“. Herrlich liegt auf einer Anhöhe, abseits der Häuserzeile, die Kirche, mitten im Friedhofe mit dem Blicke auf eine prachtvolle Landschaft der Sächsischen Schweiz.

Möge unserm Orte eine recht sonnige Zukunft beschieden sein!

Paul Kunath, Lehrer in Papstsdorf.

Jeder Staat muß sich bewußt sein, daß sein Friede und seine Sicherheit auf seinem eigenen Degen beruht.

Bismarck.